

# Kurzbeschreibung des ausgeführten Projektes von contra Fachstelle gegen Frauenhandel in Schleswig-Holstein Jahr 2012

## 1. Beratung

Im Jahr 2012 wurden 52 Frauen beraten und unterstützt. Der überwiegende Teil war von Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung oder von Gewalt und Ausbeutung in der Prostitution betroffen. Wie in den Vorjahren wurde das Beratungsangebot von contra auch von Frauen genutzt, die von Heiratshandel und anderen Formen der Gewalt im Migrationsprozess betroffen waren.

Auch in 2012 wendeten sich viele Frauen selbst oder durch Dritte an contra. Vergleichbar war die Vermittlung durch die Polizeidienststellen. Aufgrund der personellen Einschränkungen durch Krankheiten in 2012 war es uns nicht möglich, in vergleichbarer Weise Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. Dadurch ist ein leichter Rückgang der Gesamtzahlen zu erklären.

Die beratenen Frauen stammten überwiegend aus osteuropäischen Ländern wie Polen, Slowakei, Russland, Ukraine, Rumänien und Bulgarien.

Die Betroffenen waren erheblich gesundheitlich und psychisch beeinträchtigt und bedürften einer komplexen und individuell abgestimmten Beratung und Unterstützung.

Während der Krisenintervention versorgten wir die Frauen mit Kleidung, Lebensmitteln und brachten sie in sicheren Einrichtungen unter.

Auch medizinische Versorgung und therapeutische Hilfen wurden sichergestellt.

Bei Bedarf wurden die die aufenthalts- und sozialrechtlichen Fragen mit den zuständigen Behörden geklärt.

Frauen, die bei der Polizei Aussagen machten, wurden geeignete Rechtsanwältinnen vermittelt, um sie in den weiteren Ermittlungs- und Strafverfahren zu vertreten. Die Vertretung erfolgte z.T. auch als Nebenklage.

Einige der Frauen sind in der Bundesrepublik geblieben und contra begleitete sie auch bei der Gestaltung ihrer Zukunftsperspektive. Hier ging es vor allem um das Erlernen der deutschen Sprache, die Ausbildung oder den Beruf.

Andere wiederum wollten oder mussten ausreisen. Wir leisteten auch hier Unterstützung, indem wir die Rückreise organisierten und hin und wieder auch finanzielle Hilfestellung gaben.

In den Herkunftsländern der Frauen wurden geeignete Einrichtungen gefunden, die sie zur weiteren Beratung und Unterstützung aufnahmen.

Viele Frauen berichteten, dass die Erfahrungen mit contra sie gestärkt haben und es bleibt zu hoffen, dass sie sich in ihrem Leben positiv und nachhaltig auswirken können.

## 2. Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit

Es zeigt sich weiterhin, dass einzelne Strafverfahren trotz Aussagebereitschaft der Opferzeuginnen scheitern, weil die Möglichkeit der engen Kooperation mit contra seitens der Strafverfolgungsbehörden nicht oder nicht ausreichend genutzt wird.

Ebenso fehlen weiterhin notwendige Opferschutzmaßnahmen, die den Einfluss der organisierten Banden und/oder Einzeltäter auf die betroffenen Frauen verhindern können. Ein schleswig-holsteinisches Konzept gegen Menschenhandel mit angemessenen Opferschutzmaßnahmen, das auch die Verzahnung von psychosozialer Beratung und Strafverfolgung einbezieht, ist dringend nötig. Ein Runder Tisch gegen Menschenhandel nach dem Vorbild anderer

Bundesländer, könnte auch in Schleswig-Holstein wichtige Arbeit leisten und einen kontinuierlichen Austausch zwischen allen Beteiligten gewährleisten.

Darüber und über die Umsetzung der Koalitionsvereinbarung zum Thema Beratung für Betroffene von Menschenhandel und zur Situation von Frauen in der Prostitution wurden Gespräche mit den Landtagsfraktionen geführt.

#### Fachtagung Prostitution und Menschenhandel am 29. August 2013

In der Beratung von Frauen, die von Menschenhandel betroffenen sind, stellen wir immer wieder fest, dass Prostituierte teilweise unter extrem prekären Arbeitsbedingungen leiden. Gleichzeitig steigt auch bei freiwillig arbeitenden Prostituierten die Gefahr, dass sie Opfer von Menschenhandel werden, denn nicht selten ist ihre Arbeit mit der Zunahme von Abhängigkeiten (z.B. Drogen, finanzielle oder aufenthaltsrechtliche Abhängigkeiten) verbunden.

Frau Dr. Ina Hunecke erarbeitete für contra ein Fachtagungskonzept zu diesem Themenbereich. Das Ziel der Tagung ist die nachhaltige Information und Sensibilisierung der Fach-Öffentlichkeit.

Die Fachhochschule Kiel-Altenholz und der Rat für Kriminalitätsverhütung wurden als Kooperationspartner bzw. Förderer gewonnen. Die weitere konzeptionelle und organisatorische Vorbereitung erfolgt durch contra im Jahr 2013.